



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs**

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem andern Sonntag der Fasten, biß auff den Passion-Sonntag

**Croiset, Jean**

**Jngolstadt, 1725**

**VD18 80294405**

Sambstag. Betrachtung daß Christus wenig gekennt/ und wenig geliebt werde von den jenigen/ die ihn kennen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44716**

mosen dardurch deine Sünden zu verkauffen. O wie vil, welche dises alles lesen werden, werden das End dises Jahr nit erreichen.

## Sambstag in der vierdten Fasten-Wochen.

**S**leichwie die 14. Tag, welche bis auf Ostern noch übrig seynd von der Kirchen als ein immerwehrendes Fest des Leydens unsers Heylands angesehen werden, also wird diser Sambstag gleichsamb für den Vorabend dises Fests gehalten. Der Eingang der H. Mess, die Epistel, das Evangelium, und das ganze Ambt der heiligen Mess, ist ein lauterer Gleichnus; Entwurff dises grossen Geheimbnus; und eine Gattung der Vorbereitung, welche zu gleicher Zeit die trostreiche Bewegursachen dises hohen seyrlichen Fest in sich schliesset.

I.

### Von dem Eingang der heutigen Heil. Mess

**D**ie Mess nimbt ihren Anfang von diesen zarten Worten des Prophetens Isaias:

Isaias:



faias : Sitientes venite ad aquas, dicit  
 Dominus. Ihr alle, die ihr einen Durst  
 habt, kommet zu dem Quell-Brunn dieses  
 lebendigen Wassers, welches springet in  
 das ewige Leben, sagt der HERR. Es  
 ladet der Prophet alle Völcker der Erden  
 ein zu dem Glauben Christi, welcher als  
 lein ist der Brunn des lebendigen Wassers.  
 Dese Göttliche Quell allein kan uns den  
 Durst löschen; alles übrige Wasser ent-  
 zündet solchen nur mehr. Dises ist eygent-  
 lich zu verstehen von dem Leyden Christi, in  
 welchem diser Brunnen also zu reden, ge-  
 flossen ist durch so vil Canal, als Wunden  
 in dem Heiligen Leib Christi gewesen: und  
 wird dese überflüssige Brunn-Quell nie-  
 mahl austrücknen. So kostbahr auch  
 dieses Wasser ist, so kommt es doch umb-  
 sonst, ob du schon kein Gelt hast, wann  
 du nur einen Durst darnach hast, so kom-  
 me und lösche solchen; trincke mit Freu-  
 den: Et qui non habetis pretium, venite,  
 & bibite cum læticia. Alles dieses ist auß  
 zulegen auff das Leyden des Heylands,  
 welcher sein Blut für das Heyl aller Men-  
 schen vergossen; und für eine so unver-  
 gleichliche Gutthat von uns nichts  
 begehrt, als unser Lieb.

Von



## II.

Von der Epistel der heutigen  
Heil. Mess.

Die Epistel ist genommen auß jener  
Stell der Propheceyung des Isaias,  
wo **GOTT** zu seinem auß diese Erden zu  
Erlösung des menschlichen Geschlechts ge-  
schickten Sohn sagt: daß er ihn erhört  
habe, und verwilliget das Heyl der Men-  
schen, ihm auch beygestanden sey in der  
Zeit, die er selbst zu solchen grossen Werck  
bestimmet hat: daß er ihn bestellet habe  
zu einem Vermittler des Volcks die Er-  
den zuergänzen, die Ketten den Gefan-  
genen zu zerbrechen, das Licht denen zu  
bringen, welche in denen Finsternissen  
waren: *In tempore placito exaudivi te,  
& dedi te in foedus populi.* Ich hab  
dich gesändet umb einen neuen Bund mit  
meinem Volck aufzurichten, dessen der  
erstere nur ein schwache Vorbildnus ge-  
wesen; und durch disen Bund wirst du  
die Erden völlig erneuern: du wirst ein  
ganz neues Volck machen: *Uc suscitares  
terram & possideres haereditates dissipata-  
tas.* Diese verschwendete Erbschafften,  
seynd nit allein das Jüdische Volck, son-  
dern

II. Buch. II. Th. Es dern



dern alle Geschlechter der Erden, welche  
 Christus mit seinem Blut erkauft hat, die  
 alle jetzt seine Erbschaft aufmachen. Diese  
 Erbschaft ist ihm von dem Teuffel abge-  
 stohlen worden; die verderbte Sitten und  
 Abgötterey hatten die Erbschaft des  
 Herrn verschwendet; der Heyland ist kom-  
 men solche wider an sich zubringen, indem  
 er alle in seine Kirchen versammelt hat. Ich  
 hab dich gesändet denenjenigen, welche  
 mit deneen Stricken der Sünden gefeslet  
 waren, zu sagen: Ut diceretis his qui vin-  
 cti sunt. (Man kan das Jüdische Volk  
 verstehen, welches in grosser Unordnung  
 und unter dem Joch des Gesetz gelebt.)  
 Exite, gehet und verlasset diese harte Dienst-  
 bahrkeit, und begehbt euch in die süsse Frey-  
 heit der Kinder Gottes: Et his qui in  
 tenebris, sagt allen denen, welche in der  
 Unwissenheit des wahren GOTTES, welche  
 in dicken Finsternissen der Abgötterey le-  
 ben, revelamini, eröffnet eure Augen und  
 sehet an das Licht. Der Heyland ist  
 allein das wahre Licht, welches erleuchtet  
 einen jeden der auf die Welt kommt: Su-  
 per vias pascetur, sie werden ihre Weid  
 auf denen Strassen haben: Et in omni-  
 bus planis pascua eorum, und ein jede Ebne  
 wird ihnen für eine Weid dienen. Es konte  
 die



Die glückselige beschaffenheit des neuen  
 Bunds, dieses neuen Volcks, des Christs  
 lichen Volcks, der Kirchen nit besser entz  
 worffen werden, als durch diese Beschrei  
 bung des Prophetens. Ihr, die ihr durch  
 den Tod des Heylands erlediget seyet von  
 der Gefangenschafft des Teuffels, von  
 dem Licht des Glaubens erleuchtet, habt  
 nit zu fürchten, daß ihr in der Wüste und  
 auf der mühsamen Reiß dieses Lebens vor  
 Hunger sterbet; dann ihr nit allein auff  
 dem weiten Feld, sondern auch zwischen  
 denen Felsen und auff den Gebürgen als  
 lenthalb überflüssige Weid finden wer  
 det. Die Lehr Christi, seine heilige Sas  
 cramenten, sein Evangelium, sein Bey  
 stand, sein Gnad, wird euch an kei  
 ner Sach einen Mangel leyden lassen.  
 Es ist dieses Leben eine Reiß: die Erden  
 ist ein Eiend; der Himmel unser liebes  
 Vatter-Land: man muß reisen durch eine  
 wilde Einöde, ehe man in das gelobte  
 Land anlanget; es ist ein grosser Weeg zu  
 machen von Babylon, bis zu dem himm  
 lischen Jerusalem: fürchtet aber nichts,  
 der Heyland hat in allem Vorsehung ge  
 than, er weiß, was euch vonnöthen ist:  
 es seynd ihm auch nit unbekant die Gefah  
 ren; er weiß, was nothwendig ist, das

Es 2 Leben



Leben zu erhalten: Non esurient, neque  
 sitient, & non percutiet eos aestus, & Sol:  
 sie werden weder Hunger noch Durst ley-  
 den, die Hiß und Sonnen-Strahlen wer-  
 den sie auch nit brennen: Quia miserator  
 eorum reget eos, weilen derjenige, der  
 sich über sie erbarmet, sie leithen wird,  
 und zu denen frischen Quell-Brunnen  
 führen, & ad fontes aquarum potabit eos.  
 Wer erkennt nit in diser Beschreibung ei-  
 nen lebendigen Entwurff der Christenheit?  
 Was für eine Menge der geistlichen Hilffs-  
 Mittlen, was für ein trostreicher Ueber-  
 fluß der Güter in der Kirchen Gottes?  
 Bist du erschöpffet und durstig entweder  
 von der Mattigkeit der Reiß, oder von der  
 Hiß der unordentlichen Begierden, oder  
 von dem Streit, und Widerstand so man  
 wehrenden disen Leben thun muß, so wirst  
 du alle Stund dise Quell-Adern des leben-  
 digen Wassers finden, so nie aufstrücknet,  
 und darauß gar leicht zu schöpffen ist: Hau-  
 rietis aquas cum gaudio de fontibus Sal-  
 vatoris, sagt eben diser Prophet an einem  
 andern Orth, ihr werdet mit Freuden das  
 Wasser schöpffen auß denen Brunnen des  
 Heylands. Anstatt jener Wässer, welche  
 euere Väter in der Wüste getruncken ha-  
 ben, als Moyses mit seiner Ruthen an den  
 Felsen



Felsen geschlagen und eine Wasser=Quell  
eröffnet hat, werdet ihr trincken die Was-  
ser des Heylands. Diser Heyland ist  
Christus **IESUS**; die Brunnen die er  
uns eröffnet, seynd seine heilige Lehr, sagen  
die **HH** Vätter, seine Heilige Sacra-  
menten, auß welchen seine Gnaden auf die  
jenige herflüssen, welche solchen würdig-  
lich empfangen, und von sich ableinen jene  
böse Beschaffenheiten, dardurch der Quell  
kan verstopffet werden. Christus der  
**HEU** sagt selbst zu uns: wann einen  
dürstet, der komme zu mir, und trincke; der  
trincken wird von dem Wasser, welches  
ich ihme geben wird, wird in Ewigkeit  
von keinem Durst mehr geplagt werden:  
*Et ponam omnes montes meos in viam, &  
femite meæ exaltabuntur.* Meine Berg  
werden ganz eben zu einem Weeg wer-  
den, und wird ich die Thäler einfüllen, daß  
sie zu einem Fußsteig werden. Lasse dich  
von disen Grund=Satzungen der höchsten  
Vollkommenheit, von disen so vollkom-  
menen Evangelischen Rätthen, welche der  
Sinnlichkeit und eygnen Lieb also zu wi-  
der seynd, nit erschrecken: du wirst alles  
eben finden, so bald du nur den Weeg  
antretten wirst; du wirst alles lieblich und  
leicht finden, so bald du selbes zu üben anz-



fangen wirst. Fürchte dir nit, daß du irren  
 gehen werdest, ich selbst wird dein Führer  
 seyn; ich wird alle Weeg recht machen:  
 ausser der Kirchen gibt es die Irweeg,  
 welche den Reisenden seinem Untergang  
 zuführen: *Ecce isti de longe venient, &  
 ecce illi ab aquilone & mari, & isti de  
 terra australi*, man wird in die Kirchen  
 des Heylands kommen sehen die weit ent-  
 legniste Völcker, einige von Mitternacht,  
 einige von Nidergang, andere von Mit-  
 tag. Wer sibet nit, daß mit so außtruck-  
 lichen Worten die Befehrung der Heyden  
 zu dem Glauben angedeutet werde? *Lau-  
 date caeli, & exulta terra, jubilate montes  
 laudem.* Ihr Himmel lobet den HERN,  
 schreyet da auf der Prophet, die ganze  
 Erde erhöbe sich vor Freuden, und auch  
 die Berg lassen das Lob hören: weilten sich  
 der HERN, sagt er / erbarmet hat  
 über so vil arme Völcker welche zugrund  
 giengen, will er selbst ihr Trost, ihr Heyl,  
 ihr Erlöser und Vatter seyn. Indessen  
 hat Sion gesagt, der HERN hat meiner  
 vergessen: *Et dixit Sion, Dominus obli-  
 tus est mei.* Es war dise eine Klag der  
 Lieb, welche die Juden in ihrer Gefangens-  
 schafft gehabt: und dergleichen auch oft  
 termahls die Christen in ihren Creutz und  
 Bez



Betrangnussen thun. Nichts aber ist trostraicher, als die Antwort, so ihnen Gott darauff gegeben: Nunquid oblivisci potest mulier infantem suum. Solte wohl eine Mutter ihres Kinds vergessen können? Kan sie wol kein mitleyden tragen mit einem Kind, so sie unter ihren Brüsten getragen: und solte auch eine so unmilde Mutter zufinden seyn, so ihres Kinds vergesse, so wird doch ich euer nit vergessen: also redet der HERR. Wie tieff, O GOTT, sollen wir nit dise Wort in unser Herz eintrucken! was für eine Lieb sollen sie in uns gegen einen so guten Gott erwecken? Was für Danckbahrkeit? was für Vertrauen?

III.

Von dem Evangelio der heutigen H. Mess.

Das Evangelium der heutigen Mess ist ein Glaubens Unterricht, welchen der Seeligmacher dem Volck und denen Pharisæern von seiner Gottheit gibt; und zugleich eine ganz merckliche Prob der Hartnäckigkeit der Pharisæer, und dieses Volcks. Ihr böshafftes Herz verhindert ihn nit: er zeigt eine weit grössere



Güte für sie als ihr Haß und Meyd ware, so sie gegen ihn trugten. Er offenbahret ihnen, was für grosse Güter er in sich habe und der Welt mitzutheilen kommen wäre: Ego sum lux mundi, sagte er ihnen: Qui sequitur me non ambulat in tenebris. Ich bin das Licht der Welt, wer mir folgt, der wandlet nit in denen Finsternissen der Unwissenheit, des Irthums, und Sünd des Unglaubens. Es ist niemand als ich, welcher erleuchtet, und den Weeg in den Himmel weist; werdet ihr allezeit so Sinn-los seyn und die Augen diesem Licht des seeligen Leben zu schliessen, darzu er euch doch erleuchtet? Es hörten die Pharisæer gang auffmercksamb zu, was der Heyland sagte; aber was er ihnen immer vortragen konte, konte er ihnen keinen Geschmack geben die ewige Wahrheit zu begreifen, weilen sie vil mehr suchten seine Lehr durch die Hächel zu ziehen, als einen Nutzen darauß zuschaffen.

Du gibest von dir selbst Zeugnuß, sagten sie ihm, solte man deswegen deinen Worten glauben geben? Obwolen ich von mir Zeugnuß gebe, antwortete der HErr, so ist doch meine Zeugnuß gültig, und muß angenommen werden. Ich kenne mich, und muß mich nothwendig kennen.  
Ich



Ich weiß woher ich kommen bin, und wohin ich gehe: Ihr aber wisset nit, woher ich komme, und wo ich hingeh. Dessen wegen soll ich von euch keine gültige Zeugnuß erwarten meine Versohn betreffend; ihr kennet mich nit, und ihr wollet mich auch nit kennen: Seynd also allein ich und mein Vatter der mich gesandt hat, die wir dise sichere und unfehlbare Zeugnuß geben können. Ich probiere euch meine Sendung durch meine Werck, durch meine Lehr und durch meine Wunder-zeichen, ihr aber wollet mir nit glauben: Mein Vatter heisset solches gut durch die Propheten, und heilige Schrift, die in eurem Handen ist, und ihr wollet nit solche dahin anwenden. Ihr urtheilet allein von mir auß der äußerlichen Gestalt meiner Menschheit, und könnet euch nit einbilden, daß ich von einem höheren Stand seye, als ich äußerlich erscheine. Ist so vil, sagen die H. H. Väter, als ob er sprechete, die falsche Einbildung, die ihreuch macht, von dem Messia, der euch erlösen wird, verursacht daß mein armer Geburts-Stand, und mein demüthiges Leben euch eine Gelegenheit zu einer Ergernuß geben, wann ich euch sag, daß ich Gott bin, und ein Sohn Gottes, so haltet ihr dise Wahrheit, für eine Gottes-Lästerung; und so fern ich die

S s 5

war:



Wahrheit meiner Wort mit Wunder-Zei-  
 chen bestettige, sagt ihr, daß solches In dem  
 Namen des Belzebub geschehe. Nur eure  
 unordentliche Anmuthungē verblendē euch;  
 eure Einbildungē verhindernen euch, daß ihr  
 das Liecht nit sehet, und zu der Wahrheit  
 nit gelanget. Wann ich von anderen  
 urthle, oder von mir Zeugnuß gebe, so seynd  
 meine Urtheil recht und unverfalscht, weilien  
 sie von einer Weißheit und Erkandnuß  
 herkommen, welche nit kan betrogen wer-  
 den; neben dem, daß ich niemahl allein ur-  
 theile, sondern allezeit mit meinem Vatter  
 der mich anhero geschickt, daß ich mit euch  
 lebe, euch unterweise, und euch heilig ma-  
 che. Es verdienen sicherlich meine Wort,  
 welche sich steiffen auf die Auctoritet mei-  
 nes Vatters, geglaubt zu werden, weilien  
 nach eurem Gesatz der Zeugnuß zweyer Per-  
 sohnen muß glauben beygemessen werden.  
 Alda haben die Pharisæer ihren schels-  
 mischen verstellten Geist augenscheinlich  
 an den Tag gegeben. Sie wußten wol,  
 daß der Vatter, von welchem Jesus redete,  
 wäre setn ewiger Vatter, ihr Gott und  
 ihr Erschaffer; es hat solches der Herr off-  
 termahl mit klaren Worten angedeutet,  
 und kein Geheimnuß darauf gemacht;  
 indessen stelleten sie sich doch, als ob sie es  
 nit



nit wußten, und sagten ihm, er wolle ihnen andeuten, wo sein Vatter wäre. Sie wolten nemblich etwas auß seinem Mund hören, sagt der H. Chryostomus, welches sie bey dem gemeinen Volck einer Götts Lasterung bestraffen, und ihn also verschreyen, und seinen Todt befürderen könten. Respondit Jesus; neque me scitis, neque Patrem meum, ihr wisset weder etwas von mir, noch von meinem Vatter. Wann ihr hättet meine Lehr annehmen wollen, so hättet ihr gelehret, wer ich seye; und würdet zugleich in die Erkandtnuß meines Vatters kommen; Wann ihr auf meine Proba Zeichen gemercket hättet, die ich euch von meiner Göttheit gegeben, so würdet ihr meinem Vatter nit alhier auf Erden suchen, sondern wissen, daß er in dem Himmel seye, Hac locutus est in Gazophylacio docens in Templo. Dises redete Christus in dem Schakkasten, da er in dem Tempel lehrte. Was man da den Schakkasten nennet, ware der Theil des Tempels, an welchen das meiste Volck sich versammlete, und unterschiedliche Opfer-Stöck in sich haltete, das Opfer des Volcks zuempfangen. Es hat der Heyland in diser Gelegenheit mit einem grossen Nachdruck geredet, und mit weit klareren Worten seine Göttheit und

Gleich



Gleichheit der Natur mit seinem Vatter angedeutet, obwolten er gesehen, daß er sein Leben dardurch in Gefahr setzte. Er ware mit einer grossen Anzahl der Zuhörer umgeben, deren die meiste seine Feind gewesen, er bestraffete sie mit einer solchen Freyheit, die ihm alleinig zuständig war; er redet allezeit als ein Lehrmeister, ob er zwar mit wilden rachgürrigen Leuthen zu thun hatte, dero Bosheit jedermann fürchten wüßte. Allein sein Stund ware noch nit kommen, und also darffte ihn noch Niemand angreifen. Es hatte kein Geschöpf einen Gewalt über ihn, und ehe als er sich freywillig für das Heyl der Menschen in den Todt begabte, kunte er nit gefangen genommen werden, als wann er selbst wolte. Dahero weilen die von Gott aufgesetzte Zeit für das Leyden seines Sohns noch nit kommen war, haben seine Feind umb sonst sich bemühet ihn zu den Tod zulifferen.

Lasset uns das Werck Gottes ohne sorgfaltige Unruhe allezeit fortsetzen, und nit fürchten, was uns von Seyten der Menschen begegnen möchte; und wann es Gott also gefällig wird seyn, daß wir von ihrer Gewaltätigkeit überfallen werden, wird er alsdann so voll seiner Güte, als unserer Schwachheit nit vergessen.

Dies



Dieses ist die *Stund* des *Gerechten*! diese die *Zeit* ihn zu brüffen; aber es ist nur ein *Stund*, nur ein kurze *Zeit*, wann man es *vergleichet* mit der *Zeit* der *Bergeltung*.

### Gebett.

**I**r bitten dich, O *HERR*, du wollest durch deine *Gnad* den *Cyffer* unserer *Andacht* vermehren; weilen unser *Fasten* alsdann uns den rechten *Frucht* bringen wird, wann sie deiner *Güte* wird *wolgefällig* seyn. Durch unseren *HERRN* *IESUM* *CHRISTUM*. *rc.*

### Epistel *Isaiä* cap. 49.

**A**ls sagt der *HERR*: Ich hab dich in der angenehmen *Zeit* gehöret / und am *Tag* des *Heyls* hab ich dir geholfen: ich hab dich behütet / und in einem *Bund* des *Volcks* gesetzt / daß du dem *Land* wider *anshelffest* / und die *verderbten* *Erbtheil* *erobest* / und daß du zu den *Gefangenen* *sprechest*: Gehet *heraus*. Und zu denen in *Finsternuß*: Kommet *ans* *Licht*: Sie werden sich auf den *Strassen* *weiden* / und ihr *Weid* wird seyn auf den *Ebnen* / sie wird *nimmer* *weder* *hungern* noch *dürsten* / und sie wird *weder* *Hitz* noch *Sonnen* *fiechen* / dann ihr *Erbahrmer* wird sie *regieren* / und sie tragen zu  
den



den Wasserbrunnen : Ich werd alle meine Berg wegsamb machen/ und meine Strassen werden erhöhet seyn. Siehe/diese werden von fern kommen : und siehe/jene von Mitternacht/und vom Meer/und die andern vom Land des Mittags. Lobet ihe Himmel/sreue dich du Erd / schreyet mit Freuden aus ihr Berg das Lob. Dann der HERR hat sein Volk getröstet/und sich über seine Arme erbarmet. Syon aber sprach: Der HERR hat mich verlassen/ und der HERR hat mein vergessen. Vergisset auch ein Frau ihres Kinds/das sie sich nicht erbarme me des Sohns ihres Leibs / und ob sie desselbigen vergesse/ so will ich doch dein nicht vergessen/spricht der Allmächtig HERR.

Isaias als ein Figur des Messias offenbahret / das ihn der HERR geschickt habe nit allein dem Haus Jacob seine Zuruckkunft und Erlödigung aus der Gefangenschafft zuverkündigen / sondern auch das Heyl und Befehrung der Heyden. Er beschreibet die Glückseligkeit des Jerusalem nach der Gefangenschafft. Er sagt das die Sünden des Jüdischen Volck aller übel/die sie außgestanden / die  
eins



In der vierdten Fasten-*Wo*chen. 647  
einzige Ursach gewesen; tröstet dar-  
auf Sion / und sagt ihr eine ewige  
währende Glückseligkeit vor.

### Anmerckung.

Kan wol eine Mutter ihres Kindes vergessen! und wann sie es auch ver-  
gessen wurde / so wird doch ich eurer  
nit vergessen. Kunte uns wol Gott  
seine zarte Lieb gegen uns klarer zuverstehen  
geben, als durch diese so ausdrückliche  
Wort und Gleichnuß? Es ist die Lieb, so  
ein Mutter von Natur gegen ihrem Kind  
hat gross, inbrünstig, mitleydig, und zart; je-  
ne aber, die Gott für uns trägt, ist noch  
lebhafter und beständiger. Ein Mutter  
kan ihr Kind vergessen; Gott aber kan  
meine Seel nit vergessen. Was Trost  
wann man gedencet, mein übelgehen ge-  
het Gott zu Herzen, und empfindet selbst  
meine Nothdurfft? Er liebet mich mehr als  
die mitleydigste Mutter ihren einzigen,  
wolgesitteten edlsten Sohn liebet! und  
daß alle mein Unvollkommenheiten, meine  
Fehler, meine Schwachheiten, den uner-  
schöpflichen Abgrund seiner Güte gegen  
mir nit verhindern können. Es ist Gott  
der mich liebet, und liebet mich als ein  
Gott: Diese Güte ist unbegreiflich! Aber  
ist

ist



ist es nit minder unbegreiflich, daß wir gegen einem so güttigen GOTT so unerkenntlich seyn, und wenige Lieb tragen! Es bekennet GOTT, daß er uns niemahl vergessen werde; vergessen wir auch GOTT nicht? gedenccken wir an GOTT in jener hohmüthigen Abzihlung, in jenem ehrgeitzigen Vorhaben, in jenen Einbildungen des Glücks und Ehrenstufen, mit denen wir unser meistes Leben verzöhren? gedenccket man an GOTT in denen weltlichen Zusammenkunfften, in welchen sich die Forcht GOTTES kaum darff blicken lassen, die Andacht unbekandt, oder außgerauschet, der Geist Christi JESU verbannet, und die Evangelische Grundlehren außgeschlossen seynd? Also vergisset man GOTT in der Welt; wird er aber mehr geehrt in denen GOTTES-Häusseren, von denen, welche sich darin so ungebürlich aufführen, als ob sie denen eiteln Schau-Spillen beywohneten? Non est, qui recogitet corde. Macht sich das Herz wol theilhaftig der äußerlichen Ehrerbietung, welche GOTT allda erwisen wird? Hat wol auch der so heilige Geist der Religion die Oberhand in alle Ständen in allem Alter, in allen Gattungen der Menschen? Es wird der Glauben erlöschet durch die verderbte Sitten; und wann dis  
se



se verderbte Sitten sich in einen Stromm  
 ergiessen, wann das Giffit allenthalben ein-  
 schleichet, wann das Laster sich nit mehr  
 einschrencken lasset; ist die Religion noch  
 wol in den Flor? Verliehret der Glauben  
 nichts von seiner Stärcke? wird sein Liecht  
 keineswegs verfinsteret? Gott liebet uns  
 auß keiner anderen Ursach, als weil er ein  
 lautere Güte ist; aber was Ursach haben  
 wir, daß wir Gott nit lieben! wir gedens-  
 cken nit an Gott: Aber können wir verges-  
 sen der Gutthaten mit denen er uns über-  
 heuffet? Können wir auch seiner Gnad, sei-  
 nes Beystands gerathen? Welcher Tag,  
 welche Stund, welcher Augenblick deß Le-  
 bens ist wol, darinn wir nit eine Gutthat  
 von ihm empfangen? und wir würdigen  
 uns nit daran nur einmahl zu gedenccken!  
 Fasse zu Gemüth die Unbilligkeit diser  
 abentheurischen und anckbaren Menschen.

### Evangelium Joan. cap. 8.

**I**n der Zeit: Sprach der HERR JESUS zu  
 den Schaaren der Juden: Ich bin das Liecht  
 der Welt: Wer mir nachfolget/der wird nicht wan-  
 deln in Finsternuß/ sondern wird haben das Liecht  
 deß Lebens: Da sprachen die Pharisæer zu ihm: Du  
 zeugest von dir selbst / dein Zeugnuß ist nit wahr.  
 JESUS antwortet/und sprach zu ihnen: Und wann

II. Buch. II. Th.

Et

ich



ich gleich von mir selbst zeuge/ so ist mein Zeugniß wahr. Dann ich weiß / von wannen ich kommen bin / und wohin ich gehe : Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand. So ich aber richte/ so ist mein Gericht recht / dann ich bin nicht allein/ sondern ich und der Vatter / der mich gesandt hat. So stehet in eurem Gesaz geschriben / daß zweyer Menschen Zeugnus wahr sey. Ich bins/der von mir selber zeuget/und der Vatter / der mich gesandt hat/zenget auch von mir. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vatter? **JESUS** antwortet : Ihr kennet weder mich/ noch meinen Vatter. Wann ihr mich kennet / so kennet ihr auch villeicht meinen Vatter. Dese Wort redet **JESUS** bey dem Geldkasten/da er lehret im Tempel : Und niemand griff ihn/dann seine Stund war noch nicht kommen.

### Betrachtung.

Wie wenig Christus **JESUS** erkennt werde; und wie wenig er geliebt werde von denen die seine Erkandnus haben.

I.

**B**etrachte, daß die größte, ja einiger massen die einzige Glückseligkeit des Menschen auf diser Erden sey  
die



die wahre Erkandtnuß und Liebe Christi  
 unsers Heylands. Eine jede andere Er  
 kandtnuß, ohne dise ist eytel und unnuß  
 Der Welt-Heyland zu seinem Vatter rez  
 dend sagte: dises ist das ewige Leben, daß  
 sie dich für den einigen wahren GOTT  
 erkennen und IESum Christum den du  
 gesändet hast: Ut cognoscant te solum  
 Deum verum, & quem misisti IESum  
 Christum. Es ist der Sohn Gottes der  
 Ursprung unserer Glückseligkeit. So bald  
 man diesen Ursprung verlasset, findet man  
 nichts als Mühe- und Unglückseligkeit.  
 Christus der HERR ist der einige Weeg,  
 welcher in den Himmel führet; er ist der  
 Anfang deß Lebens, welches kein End has  
 ben wird; er ist die Wahrheit; auffer ihm  
 ist nichts als Irthum, Betrug, und Lus  
 genwerck. Lasset uns wol begreifen, wie  
 vil uns daran gelegen, daß wir diesen Weeg  
 wohl erkennen, auffer welchen lauter Irz  
 weeg, und falsche Strassen zufinden, wel  
 che zu dem Verderben führen; wie vil  
 daran gelegen, daß man lebe nach dem  
 Leben Christi: wer sein Leben von diesem  
 nit anfangt, wer es gar nit weiß, der ist  
 Tod, und ist sein Leben nur ein Schatten  
 von einem Leben. Ach! mein GOTT,  
 was kan für ein erbärmlicherer Stand  
 seyn,



seyn, als eines Menschens der diese höchste unfehlbare, unveränderliche, ewige Wahrheit nicht erkennet? In was für einer betrübten und abscheulichen Blindheit lebt er nicht? und was für ein unglückseliges Ende wird er nehmen? Entzwischen gibt es wol vil auß denen Menschen, welche von diesem Göttlichen Heyland die wahre Erkenntnus haben? Nit zu reden von jenen wilden Völckeren, welche in denen Finsternissen des Heydenthums vergraben; auch nit von jenen schon geschlachten und wohl gesitteten, welche in dem Irrglauben aufgezogen, sondern nur von denen Rechtgläubigen, O wie von wenigen darauß ist heutiges Tags Christus recht erkannt! Dann kan man sich wol einbilden, daß man Christum wahrhaftig kenne, wann man so frey und unbekrenckt seine Gebott übertrittet? Wann man seine Evanaelische Rath, seine heiligste Grundsatungen nur verachtet? Die Weltkinder, jene in die Eytelkeiten verliebte Personen, so allein ihren Begierden nachleben, Sclaven ihrer unordentlichen Anmuthungen seynd, von keinem anderen Geist als dem Geist der Welt regiert werden; jene Personen, die kaum den Namen der Christen haben, deren verderbte Sit-

ten



ten dem Glauben Christi ein Schandfleck und deren Lebens-Art, und schädliche Lehr-Satzungen ein Verrgernus der Catholischen Kirchen seynd: jene Personen, welche scheinen deß Evangelij sich zu schamen, kennen sie wol Christum den HERN? auch die, welche sich für Liebhaber der Tugend aufgeben, seynd sie eine Ehr ihrem Stand, in dem sie leben? Ja endlich auch alle jene, welche absonderlich Christo geheiliget seynd, kennen sie warhafftig Christum, und werden sie auch von ihm als seine Jünger erkennet werden? Man kennet Christum den HERN, wie die Juden, also zureden, ihn erkennet haben: Dise verwunderten sich über seine Wunder-Zeichen, lobten seine Lehr, aber folgten solcher nicht nach. Es muß die Erkenntnus so man von diesem Göttlichen Heyland hat, allezeit eine übliche Erkenntnus seyn. Man glaubet, ist aber diser Glaub ein lebhafter Glaub? Difes können wir abnehmen auß unseren Wercken; und also lasset uns von der Erkenntnus, so wir uns einbilden von Christo zu haben, urtheilen auß unserem Glauben, und Wercken.

II.

Betrachte, daß, wann Christus Iesus wenig erkennet wird durch dise übliche Er-

Et 3

kants



Pantnus, welche so nothwendig ist für das  
 Heyl, man mit bedauern sagen könne, es  
 werde diser Göttliche Heyland auch nit  
 vil mehr geliebet, auch von denen, welche  
 Profession machen, daß sie ihn kennen.  
 Lasset uns dessen Prob nemmen auß der  
 weichmüthigen, lauen und unaufferbaus-  
 lichen Andacht der meisten Menschen. Man  
 glaubet gern, daß es heilige Seelen gebe,  
 welche ihm in dem Geist und in der War-  
 heit dienen; und welche in der Kirchen  
 Gottes bis zu End der Welt werden fort-  
 setzen die schöne Tugend = Exempel, welche  
 eine dero grösten Zierden derselben seynd.  
 Ist aber die Anzahl diser so treuen Jün-  
 ger auch groß? Findet man wol vil von  
 jenen reinen Seelen, welche durch das  
 heiligste Band mit Christo verstricket ohne  
 unterlaß von jenen Feuer brinnen, welches  
 er kommen ist selbst auf diser Erden an-  
 zuzünden? Erkennen wer Christus JE-  
 sus seye; mit was für einer übermaß er  
 uns geliebt; was er für uns aufgestan-  
 den, umb uns seine Lieb nachdrucklich zu  
 bezeigen; was er noch täglich thue, indem  
 heiligen Altar Sacrament, unsere Her-  
 zen uns abzugewinnen; Erkennen alle dise  
 grosse Wahrheiten, und Christum den  
 HERRN nur halb und halb lieben, ist  
 dieses



dieses nit ein unbegreifliche Sack? Wann der Verdienst und die Würde einer Person die Ursachen und Titel seynd, warum wir diejenige lieben, die wir erkennen, daß sie es also verdienen: wann die empfangene Gutthaten uns eine ungesweifelte und nothwendige Schuldigkeit eines danckbahren Gemüths auffburden; wann die Hoffnung der zukünfftigen Gutthatigkeit einem jeden vernünfftigen Menschen verbindet diejenige zu lieben von welchen unser Glück und Wohlfahrt hanget: ist wol jemahl etwas gewesen oder kan wol etwas gefunden werden, welches unser Lieb mehr verdient, und alle diese Titel geliebt zu werden ihr billich zu eygnet, als Christus der HERR, der unser Erlöser, unser Seeligmacher, unser HERR, ein wahrer GOTT und in allem vollkommen seinem Himmlischen Vatter gleich ist? Meinen wir, es habe diser Göttliche Heyland mit allen diesem seine Lieb gegen uns nit gnugsamb bezeiget? so b. klage dich (wann du dir solches getrauest ein zu bilden) daß er dir sein Lieb nit gnugsamb bezeiget. Ach es hat Christus unser Erlöser mehr gethan, als wir jemahlen von ihm hätten begehren können, mehr als wir es glauben können. Was für eine Ursach können wir dann ha-

Et 4                      ben,



ben, daß wir ihn so wenig lieben? Er ist nit allein unser König, unser Erlöser, unser **GOTT**, sondern er ist auch unser höchster Richter; von ihm hanget unsere ewige Wolsahrt; was wir gutes haben, was wir gutes hoffen oder verlangen können, müssen wir allein von ihme erwarten: und wo kommt es dann her, daß **Jesus** so wenig geliebt werde? O undanckbare Menschen-Kinder! Ihr schencket und übergebet eure Herzen denen unwürdigsten Dingen; die mindiste Gutthat, ein höfliches Wort, ein gnädiger Anblick entzündet in uns eine Danckbarkeit: und soll allein diser Göttliche Regentwurf außgeschlossen seyn, und unser Herz nit gewinnen können? So unwürdig dises unser Herz ist, so wenig Nutzen es ihme bringt, so begehrt er es doch von uns, er verlangt es ganz hitzig, ja er bewürbt sich darumb, also zureden: Fili præbe mihi cor tuum; und wir schlagen ihm solches ab? wir ziehen ihme die schlechteste Geschöpf vor? Wir seynd unempfindlich, ja steinhart zu seinen so liebreichen Einladungen? O Ungerechtigkeit! O erschrockliche Undanckbarkeit! O Gottlosigkeit.

Nein, O **HERR**, dergleichen scharffe Bestrafung wird ich hinfüran nit mehr  
ver-



In der vierdten Fasten-*Wochen.* 653

verdienen; du siehest selbst daß ich mich von Herzen schäme und betrübe, dich bißhero so wenig geliebet zu haben; ich hoffe aber, mit Hilff und Beystand deiner Gnad, daß mein künfftiges Leben nichts als ein immerwährende Übung der reinisten Lieb gegen dir seyn werde.

### Andächtige Seuffzer unter Tags.

**D**iligam te Domine fortitudo mea.  
Plal. 17.

Ich wird dich lieben O **HERR**, dich der du meine ganze Stärcke bist.

Accende lumen sensibus, infunde amorem cordibus.

Erleuchte, O **HERR**, unsern Verstand mit deinem Licht, und entzünde unsere Herzen mit deiner Liebe.

### Andachts-Übungen.

1. **C**hristum **J**esum erkennen, und ihn mit lieben, unser Leben und Sitten-*Wandel* nit nach denen Grund-*Reglen* seines *Evangelij* anstellen, ist nit ihn erkennen; die rechte Erkantnus Christi **J**esu, so mit denen *Augen* eines lebendigen *Glauben* geschicht, ist unabsönderlich von der Lieb. Befridige dich nit mit diser un-

Et s                      frucht



654. Samstag in der vierdten Fasten-Wochen.  
fruchtbahren Erkantnuß. Erwecke deinen  
Glauben, und zeige es in deinen Wercken,  
daß du ihn liebest. Begehre von ihm ins  
ständig diese Göttliche Lieb, und spriche  
öftters in dem Tag mit dem H. Ignatio  
dieses schöne Gebett: Amorem tuum cum  
gratia tua mihi dones, & dives sum facis.  
Gibe mir, O HERR deine Lieb, sambt  
deiner Gnad, so hab ich nichts mehr von-  
nöthen, und bin reich genug.

2. Christus JESUS in dem heilige-  
sten Altar Sacrament, ist selbst jenes her-  
lige Feuer, welches alle reine Herzen mit  
seiner Liebe entzündet. Siehe, daß du ihn  
öftters besuchest, und in jeder Besuchung  
begehre diese sein Lieb von ihm. Erscheine  
nie vor ihm, als in gröster Ehrenbietigkeit  
und mit schuldiger Andacht, welche der in  
diesem Geheimbnus warhafftig gegenwär-  
tige Gott erforderet. Bitte die heiligste  
Jungfrau, daß sie dir von ihren lieben  
Sohn die eyffrige Lieb  
erlange.



Ver: